

ornis

Die Zeitschrift von BirdLife Schweiz
für junge Naturfreunde



junior



Bau dir ein Kazoo!

WOLF

Wo bist du?

Wie geht es dir?

BRIEFKASTEN

"Rauchr Ihr Hund?" – "Sicher nicht!"
– "Dann brennt die Hundehütte!"

Marco (9 Jahre)

Eine Känguru-Mutter kratzt sich am Bauch. Dann murrst sie ihr Kleines an: "Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass du im Bett keinen Zwieback essen sollst!"

Klara (11 Jahre)

Im Elefantengehege im Zoo gibt es einen riesigen Knall. Wütend ruft der Wärter dem Elefanten zu: "Sumo, wie oft habe ich dir schon gesagt, dass du die Kaugummi-Blasen nicht platzen lassen sollst!"

Klara (11 Jahre)

Zwei Dinosaurier spazieren. Fragt der eine den anderen: "Welche Uhrzeit haben wir?" Darauf der andere: "Keine Ahnung." Entgegnet der erste: "Und so was nennt sich ein Urtier!"

Adeline (12 Jahre)

Stella kommt ins Zoogeschäft: "Ich hätte gerne einen Hamster." "Gern", sagt der Zoohändler, "möchtest du ein Weibchen oder ein Männchen?" "Ganz egal", antwortet Stella, "Hauptsache, es kriegt Junge!"

Ben (10 Jahre)

Die Tausendfüssler-Mutter geht mit ihrem Kind ins Schuhgeschäft. Da sagt das Kind mit Tränen in den Augen: "Mama, bitte kaufe nicht wieder Schuhe mit Schuhbändeln!"

Tim (9 Jahre)

Sendest du Koni auch einen Brief, einen Witz oder eine Zeichnung? Oder hast du eine Frage an ihn? Hier ist seine Adresse: Koni Kräh, BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich, koni@birdlife.ch. Bitte lege bei Briefen/Fragen wenn möglich ein Foto von dir bei. Danke!



Ab die Post, ein Igel kommt!



Lieber Koni!

Wir hatten zwei Jahre lang immer wieder einen Igel im Garten. Ich konnte ihn abends beobachten und habe herausgefunden, wo er durch die Hecke schlüpft. Aber

jetzt habe ich ihn schon länger nicht mehr gesehen. Was kann ich machen, damit er wieder kommt?

Manuel, 11 Jahre, Olten

Lieber Manuel

Es ist super, dass du einen Igel beobachten konntest. Ich finde die kleinen Stacheltiere auch mega herzig. Am besten gefällt es ihnen in Naturgärten mit einigen "verwilderten" Ecken, Blumenwiesen und einheimischen Hecken und Bäumen. Was Igel nicht so passt, sind perfekte Rasen ohne jedes Blümchen, exotische Pflanzen sowie Gärten ohne Verstecke. Besondere Freude haben sie an Schnecken, denn die haben sie zum Fressen gern. Und sie benötigen einen grossen, geschützten Haufen aus Ästen und Laub, in dem sie überwintern können. Damit sie von Garten zu Garten schnüffeln können, sind Durchschlüpfe in den Hecken und Zäunen wichtig. Übrigens: Igel haben grosse Streifgebiete und besuchen in jeder Nacht viele Gärten. Ich hoffe, in deinen Garten kommt auch bald wieder einer!

Viele Grüsse, dein **Koni!**



Lieber Koni!

Du bist sehr lustig!

Liebe Grüsse, deine
Demi

Ich liebe Post.
Vielen Dank!



Lieber Koni!

Ich finde deine Hefte sehr interessant. Besonders "Tom und Tina" und das Quiz gefallen mir gut. Ich freue mich jedes Mal auf dein Heft.

Herzliche Grüsse von **Silja**,
Vechingen

Blaumeise von Leonie Bachmann,
Mettmenstetten, 8 Jahre



Kernbeisser von Lorenzo Catale,
10 Jahre, Allschwil



Hallo!

Die letzten paar Monate waren super-spannend! Ich habe ein Wolfsrudel besucht und es viele Tage lang beobachtet. Dann habe ich für euch meine tollen Erlebnisse mit den Wölfen aufgeschrieben.

Ich war überrascht, wie interessant so ein Wolfsleben ist. Die Tiere müssen weit umherwandern, Rehe jagen, fremde Wölfe vertreiben, im Chor heulen und ihre Jungen aufziehen. Und gleichzeitig müssen sie ständig auf der Hut vor den Menschen sein, die ihnen an den Kragen wollen. Da ist ziemlich anstrengend!

Aber lies selbst. Ich wünsche dir viel Spass mit meiner Reportage und hoffe, dass du die schlaunen Wölfe auch ins Herz schliesst. Dein **Koni Kräh**



Till + Ann von Schlotian



WOLF

Wo bist du?

Wie geht es dir?

Über den Wolf gibt es viele Märchen und Geschichten. Oft wird er darin als böse oder gefährlich beschrieben.

Doch das ist gemein! Denn der Wolf ist ein ganz normales Tier – und erst noch ein sehr intelligentes! Koni hat eines der vier Schweizer Wolfsrudel gesucht und es eine Zeitlang beobachtet. Dabei ist er ein grosser Fan von Isegrim geworden!



- ★ Rudel
- Beobachtung



Wölfe in der Schweiz

Für sehr lange Zeit gab es in der Schweiz keine Wölfe mehr. Die Menschen hatten sie verfolgt und abgeschossen. Vor rund 20 Jahren begannen die klugen Tiere von Italien her langsam wieder einzuwandern. Heute leben um die 40 Wölfe in der Schweiz. Es gibt vermutlich nur vier Rudel: eines bei Chur, zwei im Wallis und eines im Tessin. Auch einige wenige einzelne Tiere streifen umher. Du musst vor ihnen überhaupt keine Angst haben: Sie sind nicht nur sehr selten, sondern gehen den Menschen auch aus dem Weg und sind sehr scheu!

Da bist du ja!
Hab ich dich
lange gesucht!



WIR HABEN HUNGER!

Wölfe sind für Menschen nicht gefährlich. Denn sie sind auf Beutetiere wie Rehe, Hirsche oder Hasen spezialisiert. Diese scheuen Tiere zu jagen ist sehr schwierig. Man muss sich ganz leise anschleichen...



Rotkäppchen

Im Märchen "Rotkäppchen" geht ein Mädchen allein durch den Wald, um der Grossmutter Kuchen zu bringen. Der Wolf verkleidet sich als Grossmutter und legt sich in ihr Bett. Dann frisst er Rotkäppchen. Ein Jäger rettet das Mädchen, indem er den Bauch des Wolfes aufschneidet und Steine hinein legt.



Glaube bloss dieses Märchen nicht – es ist frei erfunden!

Die Sonne geht auf – es wird langsam Tag im Winterwald. Die Wölfe sind die ganze Nacht umhergewandert, auf der Suche nach Beute. Sie haben leere Mägen und benötigen dringend etwas zu fressen. Wenigstens frieren sie nicht: Ihr dickes Fell wärmt sie, und dank ihren breiten Füßen sinken sie fast nicht im Schnee ein.

Was wird es heute zum Frühstück geben – ein Reh, eine Gämse oder einen Hasen? Die Wölfe halten ihre gute Nase in die Luft, suchen Spuren, denen sie folgen können... Da, die Tritte eines Menschen! Schnell weg, das ist zu gefährlich. Doch dann riechen die sechs Graupelze den feinen Duft eines Hirschen... Auf Samtpfoten setzen sich die Tiere langsam in Bewegung, immer gegen den Wind, ganz unauffällig... Nach einer halben Stunde ist der Hirsch ganz nah. Die Wölfe spannen sämtliche Muskeln an – und rennen jetzt mit voller Geschwindigkeit auf ihn zu. Bis zu 60 Stundenkilometer können sie auf der Jagd erreichen! Doch Pech gehabt – der Hirsch hat sie längst gesehen und ist schon über alle Berge...

Wölfe sind nur bei wenigen Angriffen erfolgreich. Am ehesten können sie die schwächsten und kränksten Tiere packen. Damit helfen sie auch mit, dass sich keine Krankheiten ausbreiten. Heute aber bleiben die sechs Wölfe hungrig...



DIE SPRACHE DER WÖLFE

Wölfe können nicht nur knurren – sie können zum Beispiel auch bellen und heulen. Und sie haben eine eindrucksvolle Körpersprache. Denn eines ist sicher: Wölfe sind sehr intelligent, sie kennen einander gut und können sich viele Dinge "erzählen".

DER FUCHS UND DER WOLF AM BRUNNEN

Ein Fuchs sass tief in einem Ziehbrunnen in einem Eimer fest und konnte nicht mehr heraus. Da kam ein Wolf vorbei. Der Fuchs rief ihm zu, im Brunnen könne er eine Omelette fressen. Der Mond, der sich im Wasser spiegelte, sah genau so aus. Der hungrige Wolf sah die "Omelette", sprang in den zweiten Eimer und sauste nach unten. Damit zog er den Fuchs im anderen Eimer hoch, der sich so retten konnte. Erst unten im Brunnen merkte der dumme Wolf, was geschehen war.

Dieses Märchen ist fies! Wölfe sind gar nicht dumm!



A



B

Was "sagen" die Wölfe in den vier kleinen Bildern? Ordne sie diesen Gefühlen zu:

- **angriffslustig**
- **entspannt und selbstsicher**
- **ängstlich und aggressiv**
- **unterwürfig (Du bist der Boss!)**

Lösung: Seite 27



C



D

Tags darauf erklingt im Wald ein seltsames Heulen: "Auuuuu". Endlich konnte das Wolfsrudel einen Hirsch erbeuten. Jetzt recken die Tiere die Köpfe in den Himmel und stimmen in den Chor ein. Ob sie damit ihren Jagderfolg feiern? Vielleicht. Auf jeden Fall zeigen sie damit anderen Wolfsgruppen an, dass sie hier zu Hause sind und sich kein anderer Wolf in die Nähe begeben soll.

Einer der Jungwölfe möchte nun endlich fressen. Doch das lässt der Chef des Rudels, das Alpha-Männchen, nicht zu. **Er zeigt seine Zähne und faucht.** Das genügt schon, um den Jungwolf einzuschüchtern. Dieser duckt sich und zieht ängstlich den Schwanz ein.

Im Wolfsrudel sind alle Tiere miteinander verwandt. Die Eltern sind die Alpha-Tiere, also die Chefs. Die Jüngeren haben zu gehorchen. Wölfe haben eine eindrucksvolle Körpersprache; man sieht ihnen immer an, wie es ihnen geht und was sie wollen – **genau wie bei den Hunden**, die ja von den Wölfen abstammen.

Jetzt dürfen endlich auch die Jüngeren am Hirsch fressen. Etwas später sind alle satt, und die Augenlider werden schwer. Familie Wolf zieht sich zurück, in ein gutes Versteck, wo sie ein Nickerchen macht.

ICH HAB DICH GERN!

Der Spätwinter ist bei den Wölfen die Zeit der Liebe. Die beiden Alpha-Tiere haben sich nun seehr gern. Acht Wochen später kommen die Welpen zur Welt. Dann gibt es viel zu tun!



Wolfsmilch?
liiik.

REMUS UND ROMULUS

Vor vielen Jahren glaubten die Römer, die beiden Gründer der Stadt Rom seien bei Wölfen aufgewachsen. Die Tiere hätten die beiden Zwillinge gefunden und sie mit ihrer Milch aufgezogen.

Es ist Abend, die letzten Sonnenstrahlen wärmen die Wölfe. Aufstehen! Die Tiere öffnen die Augen, gähnen, strecken sich und lecken sich gegenseitig ab. Heute ist ein besonderer Tag. Die beiden Alpha-Tiere, also die Chefin und der Chef der Familie, sind immer ganz nah beisammen und sondern sich von der Gruppe ab. Spannung liegt in der Luft, niemand soll die beiden stören. Denn es ist die Zeit der Liebe...

In einem Wolfsrudel paaren sich nur die beiden Alpha-Tiere miteinander. Wenn sich zwei andere Wölfe auch ineinander verlieben, **müssen sie die Gruppe verlassen**. Entweder gehen sie von alleine, oder sie werden unsanft vertrieben. Denn nur die Chefin und der Chef können zusammen Junge haben. Sonst würde das Rudel irgendwann viel zu gross werden...

Die einjährigen Tiere im Rudel haben allerdings keine grosse Lust, die Gruppe zu verlassen. Wohin sollen sie gehen? Wie sollen sie selber jagen? Sie werden eine andere Gruppe finden oder ein eigenes Rudel gründen müssen – oder sie bleiben noch ein wenig bei den Eltern. Denn **ganz allein ist ein Wolf nichts**; er wird traurig, kann nicht gut jagen und keine Jungen aufziehen...

Zwei Monate später, im Frühling, geht es im Rudel hoch zu und her. Alle helfen mit, um eine Höhle zu graben oder eine alte Fuchshöhle auszubessern. Das Alpha-Weibchen zieht sich in den Bau zurück und **bringt vier bis sechs Welpen zur Welt**. Sie sind ganz klein und sehr verspielt. Schon nach drei Wochen machen sie ihren ersten Ausflug und begleiten das Rudel in die Umgebung. Jetzt werden sie von den Eltern und Geschwistern ausgebildet und lernen zu jagen und zu heulen...



LASST UNS WÖLFE LEBEN!

In der Schweiz leben nur sehr wenige Wölfe – und sie sind streng geschützt. Trotzdem werden immer wieder Wölfe abgeschossen, weil sie manchmal Schafe jagen. Die Lösung ist einfach: Die Schafe können mit Hirten oder Hunden bewacht werden.



Immer wieder werden Wölfe von Wilderern abgeschossen. Das ist sehr gemein, denn so kann der Wolf keine neuen Rudel bilden. Wilderer kommen ins Gefängnis und müssen sehr hohe Bussen zahlen, wenn sie erwischt werden.

Bisher wurden in der Schweiz schon acht Wölfe mit Erlaubnis der Kantone abgeschossen, weil sie zu viele Schafe rissen. Sieben davon im Kanton Wallis. Dieser Kanton erlaubt den Abschuss auch dann, wenn die Schafherden nicht gut geschützt sind. Das muss sich dringend ändern!



Herdenschutzhund

Gewusst? Solchen Herdenschutzhunden sollte man als Wanderer nicht zu nahe kommen. Denn sie verteidigen ihre Schafe auch gegen Menschen. Also einfach einen Bogen um die Herde machen, dann kann nichts passieren.

In den Schweizer Alpen leben viele Schafherden. Viele von ihnen sind unbewacht. Natürlich sind solche Schafe für den Wolf ein gefundenes Fressen. Daher kommt es vor, dass ein Wolf eines oder mehrere Schafe tötet und frisst.

Pro Jahr erwischen Wölfe etwa 200 unbewachte Schafe und Ziegen. Das tönt nach viel – ist es aber nicht. Denn gleichzeitig sterben jedes Jahr rund **4000 Schafe an Krankheiten oder weil sie abstürzen**. Dies, weil sie nicht bewacht sind. Das ist 20 Mal mehr!

Die Lösung für das Problem ist also einfach: Die Schafherden müssen **besser bewacht werden**. Entweder dank Hirten, oder dank speziellen Hunden. Diese sogenannten **Herdenschutzhunde** sind gut ausgebildet: Sie sind bei den Herden, beschützen sie und greifen jeden Wolf, der in die Nähe kommt, sofort an.

B. D'Amicis



Vom Wolf zum Hund



Dass der süsse Königspudel wie alle Hunde vom Wolf abstammt, kann man fast nicht glauben: Er sieht nicht wie ein Wolf aus, hat keine Angst vor dem Menschen und lässt sich gerne von allen streicheln. Aber dass seine Vorfahren tatsächlich Wölfe waren, kann man an seinem Verhalten erkennen. Er hat die gleiche Körpersprache wie ein Wolf und ist gerne in einem Rudel zu Hause – also in einer menschlichen Familie. Dort lässt er sich auch gut erziehen, weil er den

Menschen als Rudel-Anführer anerkennt. Denn: Für seinen Chef würde ein Wolf – äh Hund – alles tun. Hauptsache, er darf im Rudel bleiben!

Übrigens: Hunde entstanden schon vor etwa 15 000 Jahren oder noch früher. An mehreren Orten auf der Welt zogen Steinzeitmenschen Wolfs-Welpen auf und züchteten aus ihnen die ersten Hunde.

Was, das soll ein Wolf sein?





ornis
junior

Steinadler



Baue ein KAZOO!



Mit diesem Instrument aus Holunderholz kannst du deine Stimme verändern und schöner singen!

Material:

1 Schraubenzieher

1 Zwiebel

1 Ast aus Holunderholz
(etwa 15 cm lang)

1 Messer

1 Gummiband



- 2 Schmitze mit dem Messer ein kleines Loch in den Ast. Pass auf, dass das Messer nicht zusammenklappt! Am besten helfen dir die Eltern dabei.



- 1 Entferne mit Hilfe des Schraubenziehers das weiche Mark des Astes, um ein hohles Rohr zu erhalten.



- 3 Schäle die Zwiebel und spanne eine der trockenen Zwiebelhäute mit dem Gummiband auf das eine Rohr-Ende.



Dein Kazoo ist fertig! Singe oder heule nun in das Loch hinein, um deine Stimme zu verändern. Viel Spass!



Bastle mehrere Kazoos, die unterschiedlich lang sind! Statt Zwiebelhaut kannst du grosse Blätter von Bäumen oder Papier nehmen. Hörst du den Unterschied?

SPUREN- JAGD



Im Winterwald kann man ab und zu Spuren entdecken. Sie zu bestimmen, ist gar nicht so einfach. Hier lernst du, wie man die Spuren von Hund, Fuchs und Wolf unterscheiden kann.



HUND



Die Spur eines Hundes kann unterschiedlich gross sein: Je nach Hunderasse misst ein Abdruck 3 bis 13 cm. Typisch: Die Spur führt nicht schön geradeaus, denn Hunde gehen gerne im Zickzack mal da, mal dort hin.

FUCHS

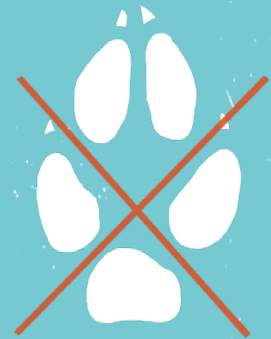


Sein Fussabdruck ist etwa 5 cm lang. Die Fussballen sind anders angeordnet als beim Hund: Man kann zwei Striche hineinzeichnen (oder zwei Ästchen hineinlegen), ohne die Ballen zu zerschneiden.

WOLF



Der Fussabdruck des Wolfes ist 8 bis 12 cm lang, also viel grösser als beim Fuchs. Man kann ebenfalls zwei Striche hineinzeichnen. Die vier Krallen sind gut zu sehen und meist auch schmaler als beim Hund. Die Spur ist meistens relativ gerade. Wolfsspuren sind nur sehr selten zu finden.



TOM & TINA

Der Giftzwerg



Riechst du das?

Ja!



Der Winter naht...

... und bald wird alles unter einer dicken Decke aus Schnee liegen...

Hallo meine Freunde!
Wir brauchen dringend...

... eure Hilfe!



Die letzten Herbstblätter fallen herunter...

Hu, hu!

Oh, schau, wir haben Besuch!

Hm... Da gibt es wohl nur eines...

Wir müssen mal wieder Zauberkörner schlucken!

Miam!



Die Körner wirken...

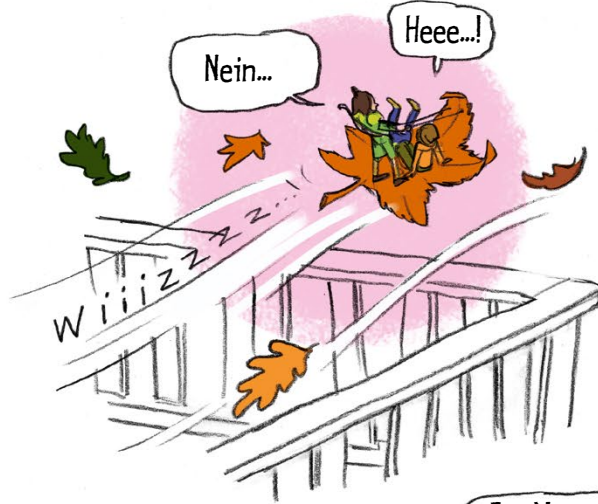


Haltet euch fest,
es beginnt zu winden!

Oh... Gibt es keinen
Sicherheitsgurt??

Nein...

Heee...!



Wo gehen
wir hin?

Wir müssen
den Giftzweig
stoppen!

Wer ist
denn das?

Ein Mensch,
der unseren
Lebensraum
vergiftet!

?



Es ist ein Bauer,
der tonnenweise Pestizide
versprüht, um auf seinem
Acker alles Leben zu
vernichten!

Dann hätte er
auch mehr
Lebewesen wie zum
Beispiel Regenwür-
mer in der Erde...

... Das ist wichtig
für den Boden!

Da ist er,
der Gift-
zweig!

Achtung, nicht
in die Giftwolke
fliegen!



Dabei könnte er
seine Lebensmittel
auch biologisch
produzieren,
ohne
Chemie! *



* Bio-Lebensmittel sind zwar etwas teurer, aber dafür gesünder!

Ihr steuert,
und ich nehme
den Pfeil...



Getroffen!



Er verwandelt
sich...



...in einen
Baum!



Ha ha ha!
Der kann nicht
mehr gifteln!



Und jetzt fliegen wir
zum Baumstamm
dort drüben!

Endlich kann ich
meine Helferinnen
und Helfer wieder
freilassen!



Oh, da hat es
aber viele Tiere
drin...

Wow, das
krabbelt...



Achtung, sie
kommen raus!



Zur Seite!
Endlich frei!
Ah, Erde, mampf!
Ich habe Hunger....



Jetzt beginnt die Erde wieder zu
leben! Die vielen Tierchen machen
sie gesund und fruchtbar.



WINTER IM GARTEN

1

An diesem Baum sind einige Überwinterungshilfen für Tiere angebracht. Für welche Tiere sind sie? Schreibe sie richtig an.

Wildbienen, Igel, Ohrwürmer, Marienkäfer



2

Den Vögeln an diesem Futterhäuschen droht Gefahr... Siehst du den Grund? Schreibe die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge! Übrigens: Beide Futterhäuser sind nicht richtig gebaut. Weisst du warum? Lies auf Seite 26.

E

R

S

E

P

R

B



3 Vor einigen Tagen sind die Bergfinken aus dem Norden Europas eingetroffen. Einer der Vögel ist jedoch kein Bergfink, sondern ein Buchfink. Welcher?

4 Eines der Tiere auf dem Bild heisst auf Lateinisch "Sciurus vulgaris". Das bedeutet "Der, der in den Schatten seines Schwanzes sitzt". Findest du das Tier?

Konzept: Caroline Bonfill; Illustration: Niko

Auge in Auge mit einer Waldohreule



Die Jugendgruppe von Therwil hat die Beringungsstation Ulmet-Höchi besucht. Dort werden Zugvögel beringt. So konnten die Kinder viele Vögel von ganz Nah anschauen.

Unser Besuch der Beringungsstation auf der Ulmet-Höchi im Oktober war super spannend. Bereits am frühen Morgen erwartete uns eine junge Waldohreule – ein eher seltener Fang in den Netzen der Station. Wir freuten uns sehr, dass wir diesen tollen Vogel von ganz Nah anschauen durften. Wir, das ist die Jugendgruppe des Vogel- und Naturschutzvereins Therwil, einer Sektion von BirdLife Schweiz. Erstaunlich gelassen liess sich die Eule anschauen und auf einer Waage wägen. Dann bekam sie einen Ring ans Bein. Aus ihren

hübschen orangefarbenen Augen blickte sie uns ständig an. Darauf wurde sie wieder frei gelassen, worauf sie sofort auf einen Baum am nahen Waldrand flog. In der Beringungsstation werden die Zugvögel mit fast unsichtbaren Netzen gefangen. Dann werden sie von den Forschern vermessen und beringt. Wenn sie später an einem anderen Ort wieder gefangen werden, können die Forscher dank des Rings herausfinden, woher die Vögel stammen. Nebst zwei Kernbeissern wurden an diesem Tag viele weitere Singvögel beringt. Die Kinder verfolgten das Ganze mit Staunen und Interesse. Jedes Kind durfte sogar einen Vogel kurz in die Hand

nehmen und fliegen lassen – ein super Erlebnis! Die Jugendgruppe besteht seit 2013. Aktuell sind es 11 Kinder zwischen 10 und 14 Jahren; das Leiterteam besteht aus zwei Frauen und zwei Männern. Pro Jahr treffen wir uns 10-mal, dreimal davon helfen wir bei Arbeits-einsätzen mit.

Edith Comte



Kommst du aus der Umgebung von Therwil? Dann mach bei der Jugendgruppe mit! Informationen findest du hier: www.nvtherwil.ch



Kein Schmusekätzchen

Man sieht fast keinen Unterschied, aber das süße Tierchen auf dem Bild oben ist keine Hauskatze, sondern eine **Wildkatze**. Man kann sie nicht streicheln, und sie ist so scheu, dass sie fast nie gesehen wird. Und doch streift sie durch einige Wälder der Schweiz, vor allem im Jura. Die Wildkatze ist ein richtiges Raubtier und jagt vor allem Mäuse, aber auch andere Tiere. Leider ist sie sehr selten, weil sie nur noch wenige schöne Wälder findet, in denen sie sich nicht gestört fühlt.



Überleben im Winter

So stinkig, dass man niesen muss

Im Wald wächst jetzt eine Pflanze, die sich **Stinkende Nieswurz** nennt. Kein besonders schöner Name, aber er passt! Denn erstens stinkt die Pflanze, und zweitens ist sie sehr giftig. Wer Teile davon isst, muss zudem niesen. Speziell: Die Pflanze blüht jetzt im Winter. Sie kann nur hoffen, dass trotz der Kälte einmal eine Hummel vorbeifliegt und sie bestäubt.



Links- und Rechtschnäbler

Fichtenkreuzschnäbel sind auch im Winter bei uns. Sie leben im Nadelwald und fressen vor allem die Samen von Nadelbäumen. Diese Samen finden sie in den reifen Zapfen. Mit ihren gekreuzten Schnäbeln spreizen sie die Zapfen auf, um an die Samen zu gelangen. Diese Samen verfüttern sie im Frühling auch den Jungen. Damit diese satt werden, müssen sie bis zu 85 000 Samen pro Brut sammeln! Die Männchen sind rötlich gefärbt, die Weibchen gelb-grau. Es gibt bei dieser Art Links- und Rechtschnäbler. Bei den einen zeigt der Oberschnabel nach links, bei den anderen nach rechts.



Blaumeise



Rotkehlchen



Erlenzeisig



Kohlmeise

Wer kommt ans Futterhäuschen?

Hast du auch ein Futterhaus aufgestellt? Dann beobachte mal, wer dich da besucht. Notiere die Arten und sende deine Liste an Koni! Unter den Einsendungen verlost BirdLife Schweiz einen tollen Kinderfeldstecher!

Sende deine Liste bis am 20. Februar an: Koni Kräh, BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich, koni@birdlife.ch.

Übrigens: Koni würde sich mega freuen, wenn du der Liste eine Zeichnung beilegen würdest. Danke!



Kleiber



Gimpel



Buntspecht



Schwanzmeise



Feldsperling

Wichtige Regeln beim Füttern

- Füttere die Vögel nur während der kalten Jahreszeit, vor allem wenn Schnee liegt.
- Gib den Vögeln nur geeignetes Vogelfutter. Du kannst solches kaufen oder selber machen, zum Beispiel mit Sonnenblumenkernen, Hanfsamen, Rosinen und Haferflocken. Auch Apfelstücke sind beliebt. Nicht geeignet sind zum Beispiel Speisereste, Brot, Flüssigkeiten, Gemüse etc.
- Sehr wichtig ist, dass das Futter und die Futterstelle immer sauber sind. Das Futter darf nicht nass werden, und die Vögel sollen nicht hineinsitzen können. Sonst werden die Vögel schnell krank!

Bist du ein Wolfsexperte?

Hast du dieses Heft gut gelesen? Dann sind die folgenden Fragen ein Kinderspiel für dich!

- 1** Hunde stammen von Wölfen ab. Wann haben die Menschen den ersten Hund gezüchtet?
 A: vor 500 Jahren
 B: vor 1200 Jahren
 C: vor 15 000 Jahren



Lösung: Seite 28

- 2** Wie lang ist der Fussabdruck eines Wolfes?

A: 6 bis 10 cm
 B: 8 bis 12 cm
 C: 10 bis 15 cm

- 3** Wenn ein Wolf seine Ohren flach legt, ist er vermutlich...

A: ängstlich
 B: aggressiv
 C: hungrig

- 4** Wie schnell kann ein Wolf rennen?

A: bis 60 km/h
 B: bis 80 km/h
 C: bis 100 km/h

Das sind die Gewinner des Wettbewerbes im letzten Heft

Je ein Buch "Tierspuren und Fährten" gewonnen haben: Joana Ehram aus Hüttikon, Pascal Bieri aus Auenstein und Céline Geering aus Grosshöchstetten. Und dies sind die Lösungen: 1) Es gibt 70 Jugendgruppen von BirdLife Schweiz. 2) Haselmäuse fressen Beeren, Samen und Knospen. 3) Stare haben normalerweise gelbe Schnäbel, die Jungvögel haben jedoch schwarz-graue Schnäbel.

LÖSUNGEN

Seite 8:

- B: angriffslustig
 A: entspannt und selbstsicher
 D: ängstlich und aggressiv
 C: unterwürfig (Du bist der Boss!)

Seiten 22-23:

Rätsel 2: Die Gefahr droht vom Sperber, der Vögel jagt. Die Häuser müssten so gebaut sein, dass die Vögel nicht in das Futter sitzen können und das Futter nicht nass wird.

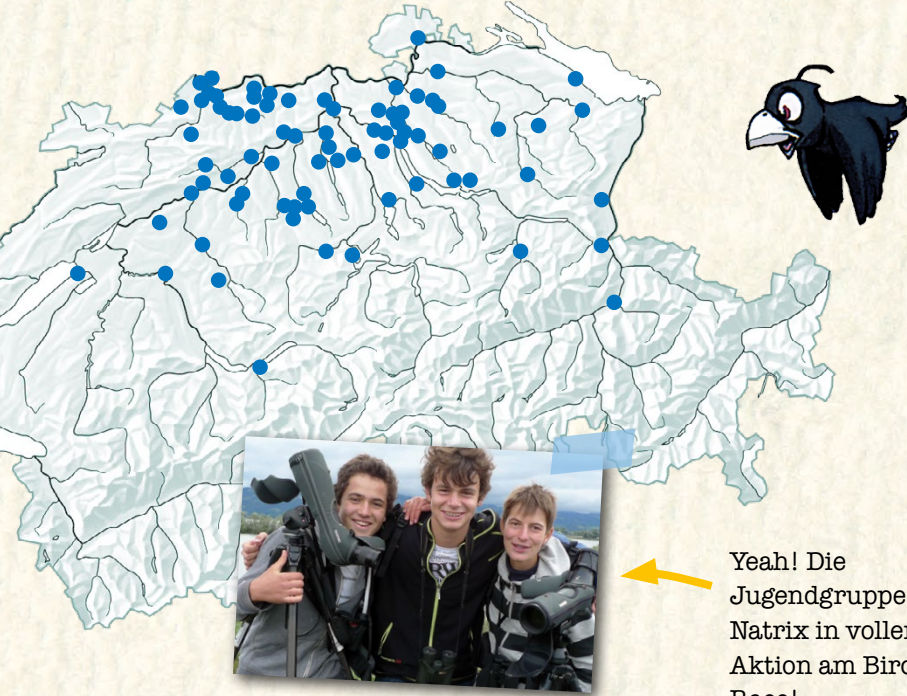
Rätsel 3: Der Vogel Nummer 4 ist ein Buchfink. Siehst du den Unterschied?

Rätsel 4: Das Eichhörnchen



MITMACHEN

Möchtest du Tiere beobachten und Blumen kennenlernen? Abenteuer erleben und tolle Spiele spielen? Freunde finden? Dann bist du bei einer der über **70 Jugendgruppen von BirdLife Schweiz** genau richtig! Auf dieser Karte siehst du, wo es überall Gruppen gibt. Eine Liste findest du auch unter www.birdlife.ch/jugend. Alle Adressen und Infos bekommst du auch bei BirdLife Schweiz, Tel. 044 457 70 20.



Yeah! Die Jugendgruppe Natrix in voller Aktion am Bird Race!



Naturbücher

Möchtest du mehr über die Natur erfahren? Bei BirdLife Schweiz gibt's viele spannende Bücher zu kaufen. Zum Beispiel:

Kindernaturführer "Was fliegt denn da?", ab 8 J., Fr. 11.50

"Was fliegt denn da? Mein erster Naturführer", 4-7 J., Fr. 12.50

Buchreihe "Entdecke die..." zu Eulen, Störchen etc. Fr. 18.50

Buchreihe "Ein Jahr mit den" zu Schwalben, Spatzen etc., Fr. 18.90

Kindernaturführer "Was blüht denn da?", ab 8 Jahren, Fr. 11.50

www.birdlife.ch/shop,
Tel. 044 457 70 20

Ich möchte das «Ornis junior» abonnieren!

Anzahl Abos (Preise siehe rechts): _____

Ich bin in der Jugendgruppe _____

Schickt mir bitte die Liste der Jugendgruppen!

Adresse:

Evtl. Institution: _____

Vorname/Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Evtl. Nr. des Mitgliedausweises*: _____

Falls Geschenk: Adresse der/des Beschenkten:

Vorname/Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

* Für Vergünstigung bitte Nummer des BirdLife-Mitgliedausweises angeben. Wer keinen Ausweis erhalten hat, fragt bitte bei der BirdLife-Mitgliedorganisation nach.

Senden an: BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich

Online-Bestellung: www.birdlife.ch/ornisjunior

Impressum

Gegründet 1999, erscheint 4-mal jährlich. ISSN 1424 - 3423

Herausgeber, Abonnemente, Adressänderungen

BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich, Tel. 044 457 70 20, svs@birdlife.ch, www.birdlife.ch, PC 80-69351-6

Redaktion, Texte, Grafik

Stefan Bachmann, in Kooperation mit «La Salamandre Junior»: Julien Perrot (Hrsg.), Claire Kowalski, Delphine Boudou, Pauline Maury, Sofia Matos

Zeichnungen, Bilder

Titelfoto: mauritius images/image-BROKER/Michael Weber (Timberwolf, Gehege)
Poster: Marcel Burkhardt.
Koni: Andy Hunt, RSPB

Preise

Einzelheft Fr. 6.50;
Jahres-Abo Fr. 25.-/
mit BirdLife-Mitgliedausweis Fr. 22.-/
im Sammel-Abo Fr. 15.-
(ab 5 Ex.; für Jugendgruppen, Sektionen & Schulen; Institution angeben!)

Papier

60% Recycling-Fasern, 40% FSC-zertifizierter Zellstoff. EU-Ecolabel, Umweltstandard ISO 14001

Das nächste Heft erscheint am
15. März 2018

© 2017 BirdLife Schweiz.
Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet